

VL-INFO

Der VL-Ausschuss im Bezirk Mittelhessen

Streik in Kitas

Mittelhessen leistet wichtigen Beitrag

Es ist wie im richtigen Leben: Wie wichtig manche Dinge sind, merkt man erst, wenn sie nicht zur Verfügung stehen. Wie selbstverständlich nutzt man die Angebote des täglichen Lebens, um das eigene Leben zu managen. Auch die tägliche Unterbringung der Kinder gehört zu diesen notwendigen Annehmlichkeiten.

Seit Freitag letzter Woche haben in vielen deutschen Städten die Kitas geschlossen. ErzieherIn-

der normale Lärmpegel, vergleichbar dem eines Düsenjets im Landeanflug. Da ist die kindgerechte Arbeitshöhe, die aber auf die Dauer in Knien und Rücken zu spüren ist. Da sind auch die den kindlichen Bedürfnissen angepassten Sitzgelegenheiten, die bei den KollegInnen auch ihre orthopädischen Spuren hinterlassen.

Aber natürlich ist auch zu reden über die von den Arbeitgebern verschleppten Gespräche zu neuen Eingruppierungsregelungen und über die beklagenswert unangemessene Bezahlung. Hinzu kommen die Defizite durch das Fehlen geeigneter Qualifizierungs- und Aufstiegsmöglichkeiten.

Leider lässt das Verhalten der Arbeitgeber in der aktuellen Arbeitskampsituation darauf schließen, dass diese Auseinandersetzungen noch länger dauern. Sollte die Lage in dieser Weise eskalieren, so sind die KollegInnen wohl gerüstet.

Kollegin Andrea Grimmer: „Unsere Aktion ist ein voller Erfolg. Die Kolleginnen und Kollegen haben die Schnauze voll. Die Arbeitsbedingungen werden nicht den Gegebenheiten angepasst, also müssen wir jetzt dafür sorgen. Ver.di-Betreuungssekretär Ger-

Sozial- und
Erziehungs-
Dienste
Extra

hard Smentek: „Jetzt gilt es, sich für die Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und der Bezahlung der Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst zu engagieren!“

Das Alles getreu dem Motto des Marburger Streikliedes (in Anlehnung an einen „Höhner“-Song):

**Wenn nicht jetzt, wann dann?
Wenn nicht hier, sag mir wo
und wann!
Wenn nicht wir, wer sonst?
Es wird Zeit, komm wir
nehmen unser Schicksal
in die Hand**



Mit Schwung in die neue Streikwoche - Entschlossenheit und Zuversicht vorm und im „Harlekin“, dem Wetzlarer Streiklokal

nen und SozialarbeiterInnen streiken für Tarifverträge zur betrieblichen Gesundheitsförderung und für gerechte Eingruppierungen. Vom ersten Tag an dabei sind auch KollegInnen im ver.di-Bezirk Mittelhessen, genauer in den Großräumen Wetzlar, Gießen und Marburg.

Die Forderungen sind klar. Es geht in erster Linie um die Arbeitsbedingungen. Da ist zum Beispiel



Lippenbekenntnisse oder Streiken ja - aber mach' mich nicht nass

Es ist etwas Wundersames am deutschen Gemüt - jedenfalls dann, wenn es darum geht, aufmüpfig zu sein.

Man denke nur an diverse „Revolutionen“ in diesem Land - die letzte vor just 20 Jahren -, die nur mit Billigung „von oben“ möglich sind.

Haben wir's auch ne Nummer kleiner? Bitte sehr: ein Streik. Eigentlich lebt sich's ja ganz gut damit, wenn man als VerdianerIn „seine Gewerkschaft“ nahezu täglich in den Medien sieht, aktiv an den Rädern drehend, die ja doch nicht still stehen sollen.



Aber gerade diese gehäufte Vermarktung und vor allem ihr Echo in der interviewten Öffentlichkeit offenbart etwas Befremdliches. Die angeblichen Repräsentanten der Volkesstimme scheinen synchronisiert, unabhängig vom jeweiligen Anlass.

Da meint sie zum Streik der Müllkutscher. „Dafür hab ich Verständnis - so lange in meiner Tonne noch Platz für meinen Müll ist.“ Da kommentiert er den Streik bei der Bahn: „Den finde ich ok. Zum Glück

habe ich in der Zeit Urlaub.“ Zum Streik im Öffentlichen Dienst: „Das seh ich locker. Die tun ja sonst auch nicht viel.“ Bei den Lkw-Fahrern: „Na prima! Dann sind auch die Autobahnen frei. Ich will nämlich in Urlaub fahren.“

Volkes Stimme! Mit ach so viel Verständnis für die Nöte der Streikenden! So geschehen auch anlässlich der Bestreikung der Kitas in den letzten Tagen. Allgemeiner Tenor der zu Wort gekommenen: „Recht haben sie. Wenn es anders nicht geht, muss man kämpfen. Aber bitte nicht länger als zwei, drei Tage. Sonst komme ich mit meiner privaten Lebensplanung durcheinander, habe Schwierigkeiten in der Familie, am Arbeitsplatz.“

Wo ist es, das wirklich gesunde Volksempfinden, das über bloße Lippenbekenntnisse hinaus Solidarität als etwas begreifen lernt, das auch mal weh tut. Wann verschwindet endlich der Spruch „Wasch mich, aber mach mich nicht nass“ aus dem Umgangsdeutsch.

Und Frage an uns, an ver.di: Sind wir im Streik auch gerüstet für einen - man verzeihe das Sprachbild - Zwei-Fronten-Krieg: hier die Arbeitgeber, dort das „Volksempfinden“?

verdilux



Liebe Kolleginnen und Kollegen in den Sozial- und Erziehungsdiensten, wir Verdianer schicken Euch die solidarischen Grüße und herzlichen Wünsche zu Eurem Arbeitskampf. Wir fühlen mit Euch um den Ernst der Lage und die Notwendigkeit, um Verbesserungen der Arbeitsbedingungen zu ringen. Bleibt stark für uns alle!

Merke:



In Deutschland werden rund 2,25 Millionen Kinder in Tagesstätten betreut



Es gibt etwa 50.000 dieser Einrichtungen, davon 17.000 in kommunaler Trägerschaft



Circa 220.000 Beschäftigte arbeiten in der Branche



Nach einigen Jahren aufreibender Tätigkeit ist ihre Gesundheit ruiniert



96 Prozent der Beschäftigten in der Kinderbetreuung sind Frauen

Mehr als ein Drittel der Erzieherinnen verdienen weniger als 1500 Euro monatlich

Rund zwei Drittel der Erzieherinnen arbeiten in Teilzeit

Viele von ihnen sind nach fünfjähriger Ausbildung auf einen oder zwei Nebenjobs angewiesen

